

mit den Speckseiten ab. Wir setzten uns, sehr erfreut, nun ein wenig Sicherheit und Schutz zu haben. Die Frau, die für die Offiziere des Regiments kochte, gab sich endlich auch zufrieden; denn die Mutter ging ihr bei ihrem Geschäfte zur Hand und half ihr die drei Tage, die wir in der Hütte des Soldaten zubrachten, so fleißig, daß sie ganz wieder ausgesöhnt wurde. In der Nacht gegen elf Uhr führte uns der Vater hinaus und zeigte uns zur unvergeßlichen Erinnerung das in Flammen stehende Magdeburg. Es war im Lager, das doch ziemlich weit entfernt war, von der großen Feuerglut so hell, daß man einen Brief lesen konnte.

Des andern Tages, den 11. Mai, ging der Soldat mit seiner Frau in die Stadt, um Beute zu holen. Die Mutter wartete unterdessen das Kind beider und besorgte die Küche. Wir aber blieben in der Hütte, denn der Vater wollte nicht erkannt sein, sahen aber von dort aus viele Magdeburger, Männer und Frauen, an Stricken als Gefangene durchs Lager führen und priesen uns glücklich, wenigstens frei herumgehen zu können. In der Abwesenheit unseres Wirtes kam ein Soldat in die Hütte, um jenen zu sprechen. Er hatte große Beute gemacht und alle Finger mit den kostbarsten Ringen besteckt. Als er die Mutter weinen sah und von ihr hörte, daß sie nicht einmal soviel behalten habe, uns durstenden Kindern einen Trunk Bier zu kaufen, so schenkte er ihr anderthalb Taler, um dafür Getränk zu holen. Gegen Abend kehrte unser Soldat mit seiner Frau zurück, und sie brachten schönes Geschmeide, Gold und köstliches Leinengerät mit sich. Er war darüber sehr vergnügt, meinte, Gott habe ihm alles deswegen beschert, weil er die kleinen Büble hätte herausgeführt, und verwies es noch seiner Frau, daß sie gestern darüber unwillig gewesen. Er war ein mildherziger, gottesfürchtiger Mensch. Der Herr vergelte ihm ewig, was er an uns getan! Wir werden die Wohlthaten, die er uns erwiesen, nie vergessen und sie noch am jüngsten Tage zu rühmen wissen.

A. Cl. Scheiblhuber.

12. Wallenstein.

a) Wallensteins erste Absetzung (1630).

Nachmittags um drei Uhr zog der kaiserliche General Wallenstein durch das Niedergassentor in die Stadt Memmingen ein mit sechs Fürsten und 180 Edelleuten. Er fuhr in einer Kutsche mit sechs weißen Schimmeln; zwanzig Kutschen, vierundzwanzig Bagagewagen und zwei